

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 15

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie haben keine Sonderlehre als Protestanten.

Sie betonen allerdings das persönliche Heilserlebnis, den Heilsweg (Erbe des Pietismus), das Streben nach Vollkommenheit in der christlichen Liebe.

cc) Ihre Verbreitung:

Vor allem im Südosten. Ungefähr ein Drittel der Mitglieder sind Neger.

c) Lutheraner (8 Millionen):

Nach den Adressen ihrer Zentralen scheint sich ihr Hauptgebiet mit dem Siedlungsraum der Deutschen und Skandinavier zu decken.

d) Protestant Episcopal Church (Anglikaner):

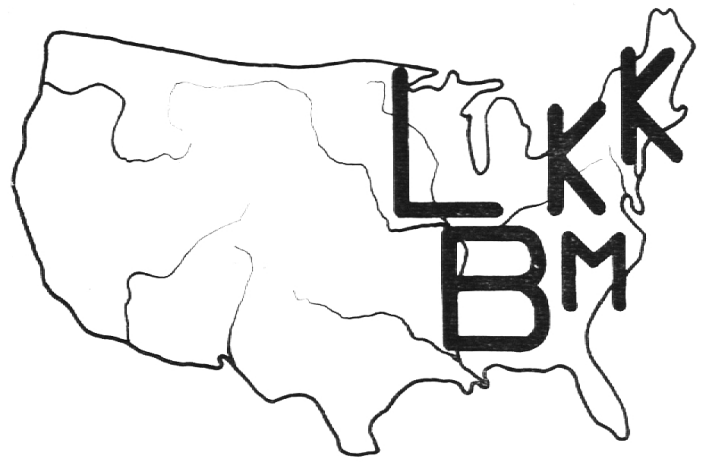
aa) Zu ihrer Lehre:

Wir merken uns besonders: Im Gegensatz zu der Church of England (Englische Staatskirche) werden die Bischöfe (wie in Australien, Kanada usw.) von einer Synode von Geistlichen gewählt, weil in den USA Trennung von Kirche und Staat ist.

Als ein Mitglied der Anglikanischen Gemeinschaft lehren sie die Apostolische Sukzession, das heißt die Bischöfe werden als die Nachfolger der Apostel betrachtet. Bei Gesprächen um die Wiedervereinigung mit Rom spielt die Frage: «Sind die anglikanischen Bischofs- und daher auch Priesterweihen gültig?» eine große Rolle. Rom erklärte sie für ungültig, die Anglikaner glauben aber immer noch, sie hätten richtig geweihte Bischöfe und Priester.

bb) Ihre Verbreitung: Wieso nur 3 Millionen Gläubige?

Unter den ersten Einwanderern (vor der Gründung der USA) waren ja besonders viele, welche die anglikanische Kirche ablehnten (Puritaner usw.).



Karte 6 Schwerpunkte der christlichen Kirchen. Die Größe der Buchstaben gibt den Raum an, nicht eigentlich die Zahl der Gläubigen.

Später wird wohl die hierarchische Ordnung die «demokratischen» Amerikaner nicht besonders angezogen haben, ebenso wenig die stark von der Tradition geprägte Liturgie.

In welchen Teilen sie besonders verbreitet ist, weiß ich nicht.

Zum Schlusse möchte ich jenen danken, die mir geholfen haben, diese Arbeit zu schreiben: dem Informationsdienst der USA-Botschaft in Bern für das reiche statistische Material; dem Kirchengeschichtslehrer am «Baptist Theological Seminary» in Rüschlikon, Herrn Dr. J. Hughey, für Schriften und persönliche Mitteilung, sowie dem Bischof der Methodistenkirche, Herrn Dr. Sigg, und seinem Sekretariat. Die Karten zeichnete nach meinen Angaben ein Seminarist von St. Michael.

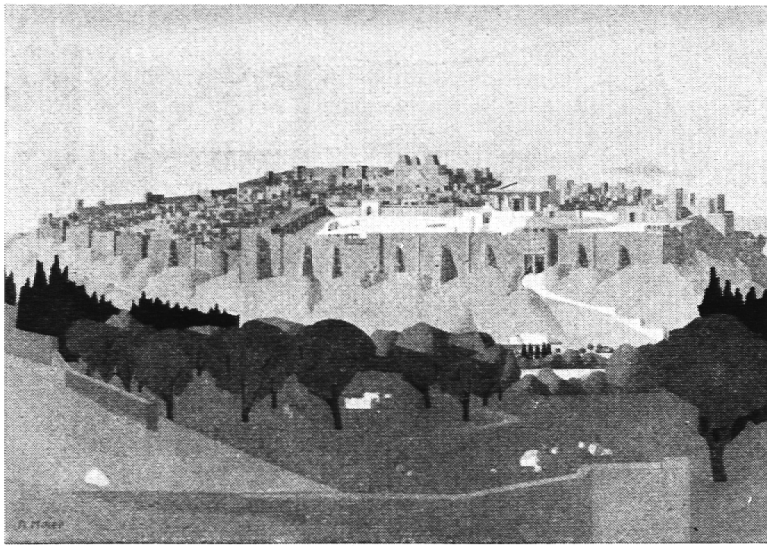
Zwei neue Bibelwandbilder

Es ist jedesmal ein Gefühl wie unterm Weihnachtsbaum, wenn man ein neues Bild enthüllen darf. Diesmal schwingt noch eine ganz besondere Freude mit, ist

doch das erstemal ein alter Meister mit dabei und kein Geringerer als Rembrandt, Harmensz van Rijn, 1606–1669. Dieser große Holländer beschäftigte sich

ja viel mit der Darstellung biblischer Motive, aber nicht alle seine Bilder sind so bekannt wie zum Beispiel die Emmausjünger. Auch sein farbiges Bild «Der

Umschau



barmherzige Samaritanen war bisher nicht sehr bekannt. Das Original befindet sich im Louvre zu Paris an einer Stelle, die vielleicht nicht ganz befriedigend belichtet ist und deshalb sogar oft unbeachtet bleibt. Um so überraschender wirkt die Wiedergabe des Gemäldes nach dem heutigen Druckverfahren. Das Bild verleiht dem Schulzimmer eine wohltuende Wärme. Aus den dunkelbraunen Tönen leuchten lichter Ocker auf, ja sogar das Orangerot wagt sich hervor, so daß das Kind den Meister nicht als trüben Melancholiker kennenlernt, sondern von seiner frohen, zuversichtlichen Seite, die im Unterricht mithelfen kann, das Feuer der barmherzigen Liebe zu entfachen. Dieses Meisterstück der Reproduktion wird sicher auch Eingang in viele Stuben finden, in denen kein Bibelunterricht erteilt wird. Die Herausgabe dieses Bildes fällt in sinnvoller Weise mit dem Henri-Dunant-Gedenkjahr zusammen und wird deshalb

sicher auch im Deutschunterricht verwendet werden. Und noch ein weiterer Vorzug haftet diesem Bilde an. Es ist der Geist der Ökumene. Am 8. September beschlossen erstmals die Kommissionen beider Konfessionen in gemeinsamer Sitzung in Bern die Herausgabe von Bibelwandbildern nach gegenseitiger Konsultation zu beschließen. Wir werden somit jährlich sowohl einen alten Meister als auch einen zeitgenössischen Maler herausgeben.

In der 5. Bildfolge finden wir neben Rembrandt ein Bild des zeitgenössischen Schweizer Malers Bruno Meier.

«Jerusalem zur Zeit Christi»

Das Bild vermittelt eine vorzügliche reale Vorstellung der Heiligen Stadt. Aus dem Ölgarten des Vordergrundes, der sich ins Cedrontal hinunterneigt, erheben sich die mächtigen Mauern Jerusalems. Deutlich unterscheidet man den Tempel, die Tempelzinne, die Burg Antonia und weitere Gebäulichkeiten und

Tore, die in der Bibel erwähnt sind. Auch dieses Bild wird sicher von der Lehrerschaft freudig begrüßt werden. Es reiht sich würdig an die bisherige Bildfolge*, die hier einmal erwähnt werden darf:

1. Am Brunnen, von Y. Aebischer
2. Salbung Davids zum König, von F. Ryser
3. Pharisäer und Zöllner, von F. Ryser
4. Israel in Ägypten, von O. Kälin
5. Der Gichtbrüchige, von A. Aegerter
6. Der Synagogengottesdienst, von F. Stauffer
7. Römische Garnison, von E. Leist
8. Johannes der Täufer, von A. Saner für 1963 also neu:
9. Jerusalem zur Zeit Christi, von B. Meier
10. Der barmherzige Samaritan, von Rembrandt

Ab Herbst 1964 werden als 6. Bildfolge geliefert:

11. Korinth als Weltstadt, von H. Hurter
 12. Flucht nach Ägypten, von Giotto
- Zum Schlusse möchte ich noch alle jene aufrufen, die bisher eine gewisse Scheu gegenüber dem Bibelwandbilderwerk bezeugten. Greifen Sie herzhafte nach dieser Fundgrube, es wird Sie nicht reuen. Werben Sie an der zuständigen Stelle für ein Abonnement, vielleicht in Form eines Weihnachtswunsches. Wissen Sie übrigens, daß je zwei Bildnummern nur Fr. 12.– kosten und daß die Kommentare zum Bild gratis geliefert werden? Unterstützen Sie in wahrhaft ökumenischem Geiste dieses erste Gemeinschaftswerk. Für die Bilderkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Eduard Bachmann, Zug

* Zu beziehen bei Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee BE. Blattgröße mit weißem Rand: 654 x 900 mm.



Ein wichtiger Jahrestag: der 10. Dezember 1963

Am 10. Dezember 1963 jährt sich zum fünfzehnten Mal die Annahme der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen.

Auf Ansuchen des Generaldirektors der Unesco und mit der Zustimmung der Konferenz der Leiter der kantonalen

Erziehungs-Departemente empfiehlt die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission allen Lehrkräften des Landes, dieses Ereignisses am 9. Dezember durch das Studium eines Anliegens von internationaler Bedeutung, der Weltkampagne gegen den Analphabetismus, zu gedenken.

Jeder Schweizer kann zu dessen Lösung beitragen, indem er sich am Geschenkgutschein-Plan der Unesco beteiligt. Diese Aktion fördert die Entwicklung gewisser Schulen und Erziehungsinstitute in verschiedenen Ländern der Welt.

Unter den verschiedenen Hilfsplänen der Unesco hat die Nationale Schweizerische Unesco-Kommission zwölf ausgewählt, die Länder der verschiedenen Kontinente betreffen. Jeder Geschenkgutschein beschreibt die Lage einer Schule oder einer Erziehungsorganisation, die zu ihrer Entwicklung finanzielle Unterstützung benötigt.

Ein Geschenkgutschein hat den Wert von SFr. 22.- und wird UNUM genannt. Einzelpersonen oder Gruppen, Schulen oder einzelne Klassen können sich vereinigen, um ein oder mehrere Unum zu kaufen. Sie wenden sich zu diesem Zweck an das Generalsekretariat in Bern, das Ihnen die zur Überweisung des Gegenwertes der Gutscheine erforderlichen Einzahlungsscheine sendet. Hernach wird Ihnen das Sekretariat die gewünschten Gutscheine zugehen lassen, die die Spender dem gewählten Werk direkt zustellen. Das Unum kann dank der Unesco in allen Erdteilen ohne Schwierigkeiten eingelöst werden.

J.-B. de Weck,
Generalsekretär der
Nationalen Schweizerischen
Unesco-Kommission

Zur Ausstellung der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer

Am 2. November trafen sich in den Räumen des Lehrerseminars St. Michael in Zug die Zeichenlehrer unseres Landes zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Seminarlehrer Erich Müller, Basel, eröffnete mit seinem Vortrag über räumliches Gestalten bei Kindern und Jugendlichen die gleichnamige Wander-

ausstellung, welche von der Ortsgruppe Basel unter der Leitung von Kurt Ulrich und Werner Weber zusammengestellt und von der Firma Caltex Oil großzügig finanziert worden ist. Die äußerst interessante Schau vermittelte ein gutes Bild der zeichnerischen Entwicklung des Kindes vom ersten, rein symbolhaften Ausdruck über das erzählende Gestalten bis hin zum perspektivisch erfaßten Raumpfinden. Die Ausstellung, die im Kongreßhaus in Zürich und im Stadtcasino von Basel zu sehen war, vermittelte, vor allem in Begleitung des vorzüglich redigierten und bebilderten Ausstellungskatalogs, einen für jeden Erzieher wertvollen Einblick in die Welt der Kinderzeichnung und darüber hinaus auch in kunsthistorische Zusammenhänge. CH

Jugendfilme 16 mm

Schulfilmzentrale Bern

Der weiße Hengst. (ST 4745, 40 Min., Fr. 20.50, ab 1. Sek.) Ein Film aus der Camargue. Die Geschichte eines Pferdes, das als unbezähmbar gilt, aber durch einen Knaben gebändigt wird. Der Film reißt die Schüler in seinen Bann durch die Wildheit seines Geschehens, das durch zarte lyrische Szenen unterbrochen wird. Wenn der Film durch den Lehrer vorbesprochen wird (die Guardians brechen ihr Versprechen, der Knabe wird samt dem Hengst von den Wellen der Rhone ins Meer geschwemmt).

Abenteuer auf der Vogelinsel. (ST 1047, 29 Min., Fr. 30.-, ab 3. Kl.) Zwei Kinder entdecken am Meer ein Schiffswrack und werden dabei ungewollt in eine abenteuerliche Schmuggelaffäre verwickelt, die schließlich doch glücklich endet.

Warum sind sie gegen uns? (ST 1034, 64 Min., Fr. 40.-, ab 3. Sek.) Der Film behandelt das Problem der Halbstarren. Er eignet sich vorzüglich als Problemfilm, der die Diskussion der Jugendlichen anregt und sie zur Stellungnahme geradezu herausfordert: Generationenproblem, Bandenwesen, Milieuprob- lem,

Teenagers. Ein preisgekrönter Film des Schweizer Regisseurs Bernhard Wicki.

Des Andern Last. (SFZ 6134, 35 Min., Fr. 21.-, ab 5. Kl.) Ein sehr wertvoller Film, der die Schüler zum Denken anregt über das Schicksal des körperlich und geistig behinderten Knaben Stephan. Stoff zu ausgiebigen Diskussionen über das Behindertenproblem, über Pro Infirmis. Fragen: Muß ich mich um einen hilflosen Kameraden kümmern? Darf ich nicht mit meinem Schicksal zufrieden sein? Der Film spielt in einem evangelischen Heim; das Problem der Familienhelferin und Diakonissin wird ebenfalls zur Diskussion gestellt. Doch wird kein Katholik an irgend etwas Anstoß nehmen, die edle Haltung berührt uns angenehm. Sehr wertvoll in jeder Hinsicht.

Johnny – eine Kindergeschichte. (SH 2270, 14 Min., Fr. 13.20, ab 1. Kl.) Ein reizender Spielfilm, für die Unterstufe zugeschnitten, gibt aber auch Gelegenheit, in obern Schulstufen zu diskutieren: Soll ich der Versuchung zum Betrug nachgeben? Ein Beispiel, wie auch ein Kinderfilm für die unterste Stufe durch gute Beobachtung der kindlichen Haltung, durch reizende Gags belebt werden kann.

Der kleine Esel Bim. (SSVK 7023, 54 Min., Fr. 44.-, ab 1. Kl.) Die Liebe zwischen Kind und Tier ist rührend. Das Geschehen, das in einer orientalischen Stadt spielt, ist abenteuerlich und aufs höchste spannend. Der Film wird, weil wenig gesprochen wird, von der Unterstufe leicht verstanden; aber auch obere Klassen freuen sich daran.

Fragezeichenfilme:

Das Gesicht von der Stange. (ST 4764, 12 Min., Fr. 14.-, ab 2. Sek., M.) Soll sich ein Mädchen nach der Mode richten. Make-up machen oder seiner schlichten Natürlichkeit treu bleiben? Nachdem das Mädchen sich für die erste Lösung entschieden hat, stellt ein Junge seinen Kameraden die Frage: Wie findest Du sie jetzt? Der Film beantwortet diese Frage nicht, er regt vielmehr zur ausgiebigen Diskussion an.

Lohn auf der Waage. (ST 1066, 24 Min., Fr. 14.-, ab 3. Sek.) Junge Menschen, die mehr Geld ausgeben, als sie einnehmen. Eine Mutter, die die Ausgaben ihrer Kinder kontrollieren möchte. Parties von Jugendlichen. (Sollen die Eltern da-

bei sein?) Fahrt mit Mietauto in nicht ganz nüchternem Zustand. Autounfall mit Verletzung und großem Sachschaden.

Beruf oder Job? (ST 4817, 16 Min., Fr. 10.50, ab 3. Sek.) Soll ein Mensch, der einen festen Beruf hat, sich aus diesem lösen und einen Job (hier Mitwirkung bei einer Band als Schlagersänger und Gitarrist) wählen, wenn er dabei mehr Geld verdienen kann? Nachdem der Film die Argumente dafür und dagegen erwähnt hat, bricht er ab und läßt die Zuschauer dazu Stellung nehmen.

Wünsche. (ST 4783, 22 Min., Fr. 13.50, ab 3. Sek.) Ein Mädchen, das sich, durch ein Inserat in der Illustrierten angeregt, an einem Filmnachwuchs-Wettbewerb beteiligt. Wird es Erfolg haben? Die Frage bleibt offen.

Erste Begegnung. (ST 1069, 27 Min., Fr. 15.-, ab 3. Sek.) Dieser künstlerische Film voll Charme und Phantasie schildert die ersten Begegnungen zwischen Knabe und Mädchen von der frühesten Jugendzeit bis zum heiratsfähigen Alter.

Jungens in den Flegeljahren. (ST 1071, 28 Min., Fr. 15.-, ab 2. Sek.) Charakter-schwierigkeiten von Knaben und Mädchen im Pubertätsalter. Spannungen zwischen Kindern und Eltern. Der Film eignet sich auch für Elternabende.

Der Held. (ST 1070, 24 Min., Fr. 13.50, ab 2. Sek.) Zwei Jünglinge unternehmen einen Ausflug in die Berge. Der eine erfaßt vernünftig die Gefahr, der andere riskiert prahlerisch nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch dasjenige einer Rettungskolonie.

Schmalfilmzentrale Zürich:

Abenteuer am Mississippi. (MGM 3193, 105 Min., Fr. 75.-, ab 5. Kl.) Nach dem unsterblichen Buch Mark Twains <Huckleberry Finn> (allerdings filmisch frei behandelt). Der Film kommt dem jugendlichen Drang nach dem Abenteuer entgegen. Allerdings drängen sich in der Nachbesprechung auch Fragen auf: Warum schwindelt sich Huck immer heraus? Ist eine Notlüge erlaubt? Ist es überhaupt eine Lüge, wenn er so dick aufträgt?

Lassies Heimat. (MGM 3172, 99 Min., Fr. 69.-, ab 6. Kl.) Der Schäferhund aus dem Jugendbuch <Lassie kehrt zurück>. Die Treue des Tieres zu seinem Herrn macht es zu seinem Lebensretter.

Ambassade du Canada, Kirchenfeldstr. 88, Bern:

Die kanadische Botschaft leiht unter andern eine Anzahl Kurzfilme aus, geschaffen vom Filmregisseur Norman McLaren, die sich zur Illustration von Grundproblemen des Films (z.B. Spiel mit dem Licht) gut eignen und zu Diskussionen Anlaß geben.

Nr. 99: *Indianische Legende.* Eine Legende wird durch alte Masken dargestellt. Es wirkt sich nachteilig aus, daß der Film am Schluß in Naturaufnahmen übergeht.

Nr. 423: *Rhythmic.* Kann man mit Zahlen einen spannenden Film gestalten? Dieser Streifen versucht es, indem er das Spiel der Zahlen mit rhythmischen Geräuschen untermalt.

Nr. 614: *Short and Suite.* Zeichnungen auf Filmstreifen mit Jazz-Melodien untermalt.

Nr. 159: *Points.* Ein Filmexperiment mit Punkten.

Nr. 473: *Caprice en couleurs.* Der Film versucht, Musikstücke durch Farben darzustellen. Parallelen zwischen Musik und Malerei.

Nr. 499: *Histoire d'une chaise.* Der Clown und ein widerspenstiger Stuhl.

Benzin und Petroleum AG., Uraniastraße 35, Zürich, leiht gratis aus:

Giuseppina. (Dauer 33 Min., ab 1. Sek.) Die Reklame für die Herstellerfirma ist so diskret, daß sie nicht stört. Was kann man an einer Tankstelle erleben? Das Mädchen Giuseppina sieht Wagen verschiedener Nationen an der Tankstelle ihres Vaters anhalten: Amerikaner, Italiener, Engländer, Spanier. Jedesmal versteht es der Film, das Typische einer Nation zu zeichnen. Ein sauberer Film, der empfohlen werden darf.

Neue Nordisk Films Co. AG., Ankerstraße 3, Zürich. Man verlange den Katalog, der zum Preis von Fr. 6.- erhältlich ist.

Wo bestellt man Schmalfilme?

Den größten Filmverleih und das größte Lager an Schmalfilmen besitzt das *Film-institut Bern*. Es gliedert sich in zwei Abteilungen: *Schulfilmzentrale* und *Schmalfilmzentrale*, beide Erlachstraße 21, Telefon 031 / 30832.

Bei der *Schulfilmzentrale* sind die Filme zur

Filmschulung erhältlich sowie eine Anzahl Spielfilme für das Schulalter.

Soeben ist die neue Ausgabe des Katalogs der Schulfilmzentrale erschienen. Er ist zum Preis von Fr. 5.- erhältlich.

Wir empfehlen auch das Verzeichnis *Kinder- und Jugendfilme*, das von der Schmalfilmzentrale in Zusammenarbeit mit der Pro Juventute und der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film herausgegeben wurde.

Als weitere Lieferanten von Schmalfilmen nennen wir:

Schmalfilm AG., Hardstraße 1, Zürich. Auch sie gibt mehrere Kataloge heraus. Ihre Preise sind auf jene der Schmalfilmzentrale abgestimmt.

Neue Nordisk Films Co. AG., Ankerstr. 3, Zürich. Führt hauptsächlich Großspilfilme im 16-mm-Format.

Gratisfilme?

Es gibt eine Reihe von ausländischen Gesandtschaften, ferner größere Industrieunternehmen, die Filme gratis ausleihen. Wir erwähnen:

Botschaft der Vereinigten Staaten, Jubiläumsstraße 93, Bern;

Ambassade du Canada, Kirchenfeldstraße 88, Bern;

Benzin und Petroleum AG., Uraniastraße 35, Zürich;

Shell, Löwenstraße 1, Zürich;

UNESCO. Verleih bei Films fixes S.A., Fribourg.

Es ist angezeigt, zu den Gratisfilmen warnend den Zeigefinger zu erheben.

Der Benützer muß sich darüber klar sein, daß es sich dabei um Propagandafilme handelt. Sie sind also nicht zur Verwendung in der Schule zugeschnitten, und es gibt nur wenige Streifen, die sich für den Unterricht eignen. Die Filme müssen also vor der Aufführung vom Lehrer auf ihre Verwendungsmöglichkeit geprüft werden.

Es muß auch erwähnt werden, daß sich die Gratisfilme sehr oft nicht in gutem Zustand befinden. Da sie viel ausgeliehen werden, sind sie zerkratzt oder der Ton ist schlecht.

Filme sind ein teurer Artikel. Eine *Filmkopie* 300 m kostet schwarzweiß zwischen 300 und 600 Franken, farbig zwischen 600 und 900 Franken. Der Verleiher muß daher wünschen, daß die Filme schonend behandelt werden.

Defekte Apparate sind dem Lieferanten sofort zur Behebung der Mängel einzuliefern.

Vor jedem Gebrauch ist der Filmkanal

mit einem Tuch zu reinigen. Stäubchen zerkratzen den Film.

Man überzeuge sich, daß die Perforation des Films in der Zahnrolle richtig einhängt.

A. Felber

Filmwörterbuch des Europarates

Die Verständigung zwischen Organisationen verschiedener Länder, nicht nur auf dem Gebiete des Lehr- und Kulturfilms, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete ist, wenn es sich um filmtechnische Ausdrücke handelt, überaus schwierig, da solche in Wörterbüchern nicht zu finden sind. Um eine solche Verständigung

zu erleichtern, hat es der Europarat in verdienstvoller Weise übernommen, ein Wörterverzeichnis zu schaffen, das die besonderen Fachausdrücke des Filmwesens in den üblichsten Sprachen der Mitgliederstaaten umfaßt. Dieses Verzeichnis enthält etwa 900 Filmausdrücke in französischer, englischer, niederländischer, italienischer, deutscher, spanischer und dänischer Sprache und darf als eine der ersten Veröffentlichungen dieser Art aus dem vorliegenden Sprachgebiet angesehen werden, die unter den Auspizien einer internationalen Organisation erscheint.

Das hübsche Bändchen kann zum Preise von zirka Fr. 7.– bei folgender Adresse bezogen werden:

Conseil de l'Europe,
Section Culturelle,
Maison de l'Europe,
Strasbourg

Schönheiten Obwaldens. Er zeigte aber auch Schandflecke, die hätten vermieden werden sollen oder die zum Verschwinden gebracht werden sollten. Hoffen wir, daß die kommende Generation ihre Heimat lieben lerne und deren Schönheiten zu bewahren vermöge. Das wird vor allem die Aufgabe der Schule, aber auch die Aufgabe des Elternhauses sein. Oberförster Lienert sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für seine Ausführungen und für die großen Dienste, die er unserem Kantone leistet.

Das Mittagessen führte dann Gäste und Lehrerschaft zusammen zur Feier des 25. Dienstjubiläums von Lehrer Ernst Lüthold, Alpnach. In fröhlichem Reigen wechselten Lieder, Gedichte und Spiel der Alpnacher Schüler. Verschiedene Redner ehrten den Jubilaren und seine Gattin. Lehrer Lüthold stellt seine ganze Kraft in den Dienst der Jugend und der Öffentlichkeit. Wir alle wünschen, daß es ihm noch viele Jahre vergönnt sei, tatkräftig zu wirken. Das Dankeswort des Jubilaren schloß die Konferenz ab. V.A.

Aus Kantonen und Sektionen

OBWALDEN. *Herbstkonferenz.* Mittwoch, den 2. Oktober, traf sich die Lehrerschaft zur Herbstkonferenz in Alpnach. Die Tagung war dem Thema *Natur- und Heimatschutz* gewidmet. Nach der Begrüßung sprach Karl Röthlin, Präsident des Lehrervereins, Sarnen, in einem Kurzreferat über: *Die rechtlichen Grundlagen zum Natur- und Heimatschutz.* Er betonte, daß in den letzten Jahren wichtige Erlasse zum Heimatschutz herausgekommen seien. Der Natur- und Heimatschutz ist Sache der Kantone. Er gab auch bekannt, daß man Pilatus, Kernwald, Wichelsee und Ranft unter Heimatschutz stellen möchte als Landschaften von nationaler Bedeutung. Er sprach weiter über Pflanzenschutz, Verordnung zum Schutz der Gewässer, kantonale Forstverordnung, über geschützte Denkmäler, Verordnung über Zeltplätze, Verordnung über das Reklamewesen. Er schloß seine Ausführungen mit einigen Sätzen aus Federers *«Lob der Heimat»*. Anschließend sprach Oberförster Leo

Lienert, Sarnen, über: *Was kann die Schule für die Förderung des Natur- und Heimatschutzgedankens tun?* Der Schöpfer gab den Menschen den Auftrag, die Natur zu beherrschen und zu bewahren. Die Herrschaft über die Tiere und Pflanzen ist also nicht eine unbeschränkte, sondern eine verantwortungsvolle. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß für die Menschen eines technisierten Zeitalters Erholungsstätten in der Natur erhalten bleiben. Um aber die Natur schützen und lieben zu können, muß man sie auch kennen. Hier hat nun die Erziehung in der Schule anzusetzen. Das Forstamt Obwalden hat deshalb dieses Jahr einen Tag des Waldes eingeführt. An diesem Tag werden Schulklassen durch Forstarbeiter mit dem Leben des Waldes vertraut gemacht. Man wird auch in den kommenden Jahren diesen schönen Brauch, trotz der Mehrbelastung des Forstpersonals, weiterführen. Anhand von Lichtbildern zeigte Oberförster Lienert nachher den Anwesenden die

STADT ZÜRICH. Auf Einladung der Vereinigung katholischer Schulpfleger und Lehrer referierte Seminardirektor Dr. Theodor Bucher (Rickenbach-Schwyz) über *«Neue Wege und Methoden in der Lehrerbildung»* vor einem interessierten und diskussionsfreudigen Publikum. Er legte die den Lesern der *«Schweizer Schule»* ja bereits bekannten Grundsätze und Auswirkungen der in Rickenbach durchgeführten Reform dar und fand ein sehr lebhaftes Echo. In der Diskussion wurde denn auch das mutige Voranschreiten der Schwyzer Behörden verschiedentlich gelobt und als Vorbild auch für den Kanton Zürich dargestellt. Es mußte aber auch gesagt werden, daß die öffentlichen Schulen solchen Reformen nicht leicht zugänglich sind. Abgesehen von ihrer schwerfälligen organisatorischen Unübersichtlichkeit weisen sie vor allem eine weltanschaulich-religiöse *Zusammenhangslosigkeit* auf, die jede Zusammenarbeit auf höherer Ebene äußerst schwierig erscheinen läßt. Das gilt besonders auch für die Mittelschulen mit ihren zahllosen Hilfslehrern, die zum Teil keine didaktisch-pädagogische Ausbildung genossen haben und zu wenig angeleitet und gefördert werden. Es wurden sehr kritische Stimmen in bezug auf den zunehmenden Zerfall jeder erzieherischen Zusammenarbeit laut. Es ist aber